

Eine Strategie für erneuerbare Offshore-Energie, die gute Arbeitsplätze in Europa garantiert

Dokument verabschiedet vom Exekutivausschuss von industriAll Europe, Brüssel, 24. – 25. November 2020 | IndustriAll European Trade Union

Angesichts der verheerenden Auswirkungen der COVID-19-Krise müssen die Konjunkturpakete und Klimaschutzmaßnahmen den zentralen Anliegen der arbeitenden Menschen Rechnung tragen. Sie müssen dem sozialen Schutz und guten Arbeitsplätzen Vorrang einräumen.

Die Pandemie beschleunigt den Strukturwandel im Energiesektor und die Energiewende, die aufgrund der Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen und der fortschreitenden Digitalisierung unmittelbar bevorsteht. Die erneuerbaren Energien und ihre Lieferkette sind ein zentraler Faktor des Wiederaufbauplans sowie der Industrie- und Exportstrategien der EU. Erneuerbare Energien sind auch der Schlüssel zur Erreichung der EU-Klimaziele. Diese erfordern eine Dekarbonisierung in großem Maßstab, einschließlich eines massiven Ausbaus erneuerbarer und anderer emissionsfreier Stromquellen, die Elektrifizierung des Großteils der Branchen und die großtechnische Erzeugung von sauberem Wasserstoff. IndustriAll Europe begrüßt aktiv die neue Strategie für Offshore-Energie und die Priorität, die diesen Technologien von den EU-Ratsvorsitzen eingeräumt wurde und wird.

Die erneuerbaren Offshore-Energien – in erster Linie die Windenergie – bilden voraussichtlich das Rückgrat der EU-Strategien für erneuerbare Energien, Elektrifizierung und Wasserstoff, insbesondere, aber nicht nur für die Küstenmitgliedstaaten. Die Lieferkette dieser Industriezweige erstreckt sich über ganz Europa und bietet Möglichkeiten auch für Industriearbeitnehmer*innen in Regionen, die weiter weg vom Meer oder in Binnenstaaten liegen. Die Branche und ihre Lieferkette haben auch ein hohes Exportpotenzial, zum Beispiel in die Vereinigten Staaten und nach China.

Gut gemacht können durch ehrgeizige Strategien für erneuerbare Energien Millionen guter Arbeitsplätze in zahlreichen Branchen – vom Bergbau über die Maritimbranche, den Verkehr und die Bauwirtschaft bis hin zur Energiewirtschaft und der verarbeitenden Industrie – geschaffen werden. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien in Regionen mit starker Abhängigkeit von CO₂-intensiven Tätigkeiten können neue, gute Arbeitsplätze entstehen, eine neue industrielle Entwicklung gefördert und ein gerechter Übergang unterstützt werden.

Wir haben von unseren Mitgliedern auf nationaler Ebene, die in den Europäischen Betriebsräten der multinationalen Hersteller von Ausrüstungen für erneuerbare Energien vertreten sind, erfahren, dass tendenziell eine Verlagerung aus der EU in Drittländer mit niedrigeren Produktionskosten und Beschäftigungsstandards zu beobachten ist. IndustriAll Europe bedauert diese Entwicklung und besteht darauf, dass Verpflichtungen in Bezug auf einen Inlandsanteil und hohe

Beschäftigungsstandards zentrale Punkte der Offshore-Windstrategie der EU und der Überprüfung der EE-Richtlinie sein müssen.

IndustriAll Europe unterstützt den Grünen Deal der EU, einschließlich des massiven Ausbaus der erneuerbaren Energien und der Offshore-Windenergie, jedoch nur unter der Voraussetzung eines gerechten Übergangs für alle Arbeitnehmer*innen, bei dem niemand und keine Gemeinschaft zurückgelassen wird. Mit dem Grünen Deal muss nicht nur die Energiewende und der industrielle Wandel, sondern auch der Erhalt und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze in Europa bewerkstelligt werden, um so zu einer wahren Wachstumsstrategie für Europa zu werden. Wir müssen die Chancen erkennen, die der historische EU-Aufbauplan bietet. Die für einen grünen Aufschwung zur Verfügung gestellten Mittel werden maßgeblich zur Erreichung der Ziele des Grünen Deals beitragen.

Wir werden aktiv mit denen zusammenarbeiten, die sich für einen gerechten Übergang einsetzen. Deshalb fordern wir, dass die Politik der EU und der Mitgliedstaaten sich an fünf Grundprinzipien orientiert:

1. **Starke soziale Dimension** der Offshore-Windkraftstrategien. Alle Strategien zur Offshore-Windenergie auf nationaler, regionaler und sektoraler Ebene müssen eine starke soziale Dimension aufweisen. Dies ist nicht nur für die Arbeitskräfte der Branche von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die öffentliche Legitimität der Energiewende in der Allgemeinen.
2. **Anerkennung des sozialen Dialogs und der Gewerkschaften** auf allen Ebenen (betriebliche, nationale, sektorale und EU-Ebene).
3. **Industriestrategie** mit ehrgeizigen, langfristigen und stabilen Zielen sowie Unterstützungsregelungen für den Bereich der erneuerbaren Energien und ihre Lieferkette, einschließlich Verpflichtungen zu einem bestimmten Inlandsanteil und zur Einhaltung sozialer Bestimmungen in Ausschreibungsvereinbarungen. Erfahrungen aus weiterentwickelten Industrien in Europa zeigen, wie wichtig verschiedene Eigentumsformen (gemischte, staatliche, genossenschaftliche Eigentumsverhältnisse, Arbeitnehmerbeteiligung usw.) und staatliche Beteiligung für die Entwicklung erneuerbarer Offshore-Energien sind. Ziel sollte sowohl die Dekarbonisierung als auch die Schaffung vieler guter Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Bereichs der erneuerbaren Energien in jedem europäischen Land sein. Dazu bedarf es einer spezifischen industriepolitische Agenda für Investitionen und Diversifizierung in unseren Häfen, im Schiffbau und in der Meerestechnik. Umfangreiche Umschulungs- und Weiterbildungsprogramme müssen sicherstellen, dass Kompetenzdefizite nicht die potenzielle Schaffung von Arbeitsplätzen behindern. In der Tat ist die Weiterentwicklung und Schulung der Beschäftigten angesichts des technologischen Wandels, insbesondere der Digitalisierung, und der Versorgungssicherheit von entscheidender Bedeutung. Ein gerechter Übergang muss für alle Beschäftigten in der Energiebranche und in der Ausrüstungsherstellung garantiert werden.
4. **Starke Arbeitsnormen** als Bestandteil der Ziele und Strategien für erneuerbare Energien auf allen Ebenen (national, regional und sektoral). Dazu gehören die Einhaltung der IAO-

Kernübereinkommen, insbesondere des Vereinigungsrechts und des Rechts auf Tarifverhandlungen, Lohngarantien, sozialer Schutz, einschließlich Gesundheitsversorgung und Rente, berufliche Weiterbildung und Vertragssicherheit. Gemeinsame Mindeststandards sind als ein Sicherheitsnetz und nicht als Obergrenzen für Rechte zu betrachten. Mit einem Kabotageabkommen für den europäischen Festlandsockel – nach dem Vorbild von Initiativen in Kanada und anderswo – sollten diese Mindeststandards sichergestellt werden. Tarifverträge müssen für alle Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette, vom Bau der Anlagen bis zu deren Betrieb und Wartung, die gleichen Rahmenbedingungen schaffen.

5. **Ein sicheres Arbeitsumfeld** für alle Beschäftigten im Bereich der erneuerbaren Energien, einschließlich der Beschäftigten bei Subunternehmern und in der Lieferkette. Die Arbeitsschutzvorkehrungen für den Bereich der Offshore-Windenergie sollten auf den Normen und Erfahrungen des Offshore-Erdöl- und -Erdgassektors aufbauen.

Wenn es richtig angegangen wird, kann Europa eine Vorreiterrolle bei der Erreichung von Klimaneutralität und der Gestaltung eines gerechten Übergangs einnehmen, der Wohlstand, Wohlergehen und gute Arbeitsbedingungen für die Menschen in Europa gewährleistet. Während in der Offshore-Erdöl- und -Erdgasbranche erst nach schrecklichen Unfällen und Todesfällen eine enge länderübergreifende Koordinierung in Bezug auf Arbeitsbedingungen und -schutz erfolgte, sollten die Kommission und die europäischen Entscheidungsträger jetzt von Anfang an darauf hinarbeiten, eine weltweit wettbewerbsfähige Industrie zu schaffen, die auf den besten Arbeitsbedingungen und den höchsten Arbeitsschutzstandards basiert und lokale Arbeitsplätze nicht nur für die heute vom Übergang Betroffenen, sondern auch für künftige Generationen bietet.